



Sozial-Betriebe-Köln

gemeinnützige GmbH



Der Gewalt-Schutz-Plan von den SBK Werkstätten

in Leichter Sprache

Der Gewalt-Schutz-Plan ist ein Plan gegen Gewalt

In dem Gewaltschutz-Plan von den SBK-Werkstätten

sind viele Infos und Regeln auf-geschrieben.

Die Mitarbeiter und Beschäftigten von den SBK-Werkstätten sollen sich an den Gewalt-Schutz-Plan halten:

Damit in den SBK Werkstätten keine Gewalt-Tat passiert.

Zum Beispiel:

- Gewalt von Mitarbeitern gegen Beschäftigte,
- Gewalt von Beschäftigten gegen Mitarbeiter,
- Gewalt zwischen Mitarbeitern
- oder Gewalt zwischen Beschäftigten.



Die **Mitarbeiter von den SBK-Werkstätten** sind zum Beispiel:

- Der Chef von der Werkstatt,
- die Menschen in den Büros
- oder die Gruppen-Leiter.

Die **Beschäftigten von den SBK-Werkstätten** sind die Menschen mit Behinderung.



Was Gewalt ist

Gewalt kann ganz verschieden sein.

Es gibt zum Beispiel:

Körperliche Gewalt

Das bedeutet zum Beispiel:

- Ein Mensch wird geschlagen.
- Er wird getreten.
- Oder er wird festgehalten:
Obwohl er das nicht will.



Seelische Gewalt

Das bedeutet zum Beispiel:

- Über einen Menschen schlechte Sachen sagen.
- Einen Menschen nicht be-achten.
- Oder ein Mensch wird **gemobbt**.



Gemobbt oder **Mobbing** bedeutet zum Beispiel:

Menschen beschimpfen einen anderen Menschen.

Sie schlagen den Menschen.

Sie erzählen schlimme Sachen über den Menschen.

Und sie schließen ihn aus einer Gruppe aus.

Gewalt durch Worte bedeutet:

Ein Mensch wird beschimpft.

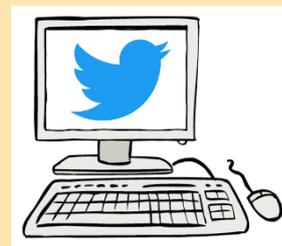
Gewalt im Internet bedeutet zum Beispiel:

- Menschen schreiben schlimme Sachen über einen anderen Menschen im **Internet**.
- Sie zeigen Fotos von einem Menschen im Internet: Obwohl der Mensch das gar nicht will.
- Oder Sie zeigen schlimme Fotos von einem Menschen im Internet. Zum Beispiel: Nacktfotos. Das alles machen sie in den **Sozialen Medien**.



Soziale Medien sind zum Beispiel:

- Facebook,
- Twitter,
- Instagram
- oder TikTok.



Materielle Gewalt

Das bedeutet:

Anderen Menschen Sachen weg-nehmen.

Oder Sachen von anderen Menschen kaputt-machen.

Zum Beispiel:

- Geld stehlen,
- Schmuck stehlen
- oder Sachen kaputt-machen,
die andere Menschen besonders gerne mögen.
Oder die für andere Menschen wichtig sind.
Zum Beispiel: Bilder von der Familie.

Strukturelle Gewalt

Strukturelle Gewalt passiert oft in Einrichtungen.

Zum Beispiel:

- In Wohn-Heimen,
- in Pflege-Heimen
- oder in Krankenhäusern.



Denn in diesen Einrichtungen leben viele Menschen zusammen.

Und alle Menschen müssen sich an bestimmte Regeln halten.

Aber manchmal werden zum Beispiel nicht alle Bewohner
in einem Wohn-Heim gleich gut behandelt.

Oder es gibt Regeln,
die für die Bewohner schlecht sind.

Das ist dann strukturelle Gewalt.



Sexualisierte Gewalt

Ein anderes Wort dafür ist: Sexuelle Gewalt.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Ein Mann fasst einer Frau an die Brust.
- Er hält die Frau fest und küsst sie.



- Oder eine Frau fasst einem Mann zwischen die Beine.
Der Mann will das aber nicht.
- Ein Mann hat Sex mit einer Frau:
Obwohl die Frau das nicht will.
In schwerer Sprache heißt das:
Der Mann vergewaltigt die Frau.



- Arbeits-Kollegen machen blöde Sprüche über Sex.
- Eine Frau muss sich Bilder oder Filme über Sex anschauen:
Weil ihr Mann das so will.



Was für unseren Gewalt-Schutz-Plan sehr wichtig ist

In dem Gewalt-Schutz-Plan schreiben wir genau auf:
Wo der Unterschied bei den Gewalt-Taten ist.



Es gibt Grenz-Verletzungen

Das bedeutet:

Die Grenzen von einem Menschen werden verletzt.

Jeder Mensch weiß am besten:

- Was er mag.
Oder was er nicht mag.
- Was er will.
Oder was er nicht will.



Das zeigt er anderen Menschen vielleicht auch.

Oder er spricht mit ihnen darüber.

Dann wissen die anderen Menschen ganz genau:

Was sie machen dürfen.

Und was sie nicht machen dürfen.

Das bedeutet:

Der Mensch zeigt anderen Menschen seine eigenen Grenzen.

Aber manche Menschen be-achten diese Grenzen nicht.

Das ist dann eine Grenz-Verletzung.



Manchmal passieren Grenz-Verletzungen:

Weil andere Menschen nicht gut nach-denken.

Oder weil sie nicht verstehen: Welche Grenzen ein Mensch hat.

Grenz-Verletzungen sind zum Beispiel:

- Keinen **Respekt** vor anderen Menschen haben.

- Andere Menschen anfassen.

Oder sie immer wieder anstoßen.

Obwohl sie das nicht wollen.

- Über andere Menschen lachen.

Zum Beispiel: Weil sie eine Behinderung haben.

- Einen anderen Menschen mit seinem **Kose-Namen** ansprechen.

Obwohl er das nicht will.



Respekt bedeutet:

- Einem anderen Menschen zeigen:

Dass er wichtig ist.

- Einen anderen Menschen zu be-achten.

Zum Beispiel darauf zu achten:

- Was der Mensch mag.

Oder was er nicht mag.

- Was der Mensch will.

Oder was er nicht will.



Kose-Namen geben sich oft Menschen,
die sich lieben.

Es gibt Übergriffe

Übergriffe bedeutet:

Ein Mensch verletzt einen anderen Menschen.

Zum Beispiel:

- Mit Worten,
- mit dem Körper
- oder mit der Faust.



Übergriffe passieren:

Weil ein Mensch einen anderen Menschen verletzen will.

Es gibt ganz verschiedene Übergriffe.

Zum Beispiel:

Seelische Übergriffe

Das bedeutet:

- Ein Mensch bedroht einen anderen Menschen.
- Er macht einem anderen Menschen Angst.
- Oder er **demütigt** einen anderen Menschen.



Demütigen bedeutet zum Beispiel:

Ein Mensch sagt schlechte Sachen über einen anderen Menschen.

Zum Beispiel:

Karl und Horst arbeiten zusammen in einem Betrieb.

Horst redet immer wieder schlecht über Karl:

Er sagt zu anderen Arbeits-Kollegen:

Karl kann doch gar nicht gut arbeiten.

Der arbeitet viel zu langsam.

Das sagt Horst auch:

Wenn Karl dabei ist.

Karl fühlt sich dann sehr schlecht.

Sexuelle Übergriffe

Sexuelle Übergriffe haben mit Gefühlen zu tun.

Und sie haben mit Sex zu tun.

Bei sexuellen Übergriffen fühlen sich die Menschen oft sehr schlecht.

Zum Beispiel:

- Ein Mann redet **abwertend** über eine Frau.

Er sagt zum Beispiel:

Mit der will ich auch mal Sex haben.

Die hat tolle **Titten**.

Abwertend bedeutet:

Ein Mensch sagt schlechte Sachen
über einen anderen Menschen.

Er beleidigt den Menschen.

Und er hat keinen Respekt vor diesem Menschen.

Titten ist ein anderes Wort für den Busen von einer Frau.

Viele Menschen mögen das Wort Titten nicht.



- Ein Mensch hat immer besondere Kleidung an.

Zum Beispiel:

- Ein Mann hat immer sehr enge Hosen an.

Andere Menschen können sehen: Wo sein Penis ist.

- Eine Frau hat immer sehr kurze Röcke an.

Andere Menschen können die Unterhose sehen.

Oder sie hat oft Blusen an,

wo der Busen zu sehen ist.

Das alles finden viele Menschen nicht schön.

- Ein Mensch geht immer sehr nahe an andere Menschen heran.

Und er fasst sie oft an.

Zum Beispiel: Am Po.



Körperliche Übergriffe

Bei körperlichen Übergriffen haben die Menschen oft Schmerzen.
Oder sie haben große Angst.

Zum Beispiel:

- Ein Mensch nimmt einen anderen Menschen in den **Schwitz-Kasten**.
- Oder er stößt ihm in die Rippen.

Schwitz-Kasten bedeutet:

Ein Mensch klemmt den Kopf von einem anderen Menschen zwischen seinen Armen und seinem Körper ein.

Was die Mitarbeiter von der Werkstatt tun können: Damit keine Gewalt-Tat passiert

Eine Arbeits-Gruppe für Gewalt-Schutz

In jeder Werkstatt gibt es eine Arbeits-Gruppe für Gewalt-Schutz.

In der Arbeits-Gruppe arbeiten verschiedene Menschen zusammen.

Zum Beispiel:

- Einige Mitarbeiter von der Werkstatt,
- der Werkstatt-Rat
- und die Frauen-Beauftragte.



Diese Arbeits-Gruppe arbeitet zu verschiedenen Themen.

Zum Beispiel:

- Wenn Gewalt im Alltag in der Werkstatt passiert.
- Wenn es Gewalt bei der Pflege gibt.
- Wenn es Gewalt gibt,
wenn die Beschäftigten zu den Bussen gebracht werden.
- Wenn Gewalt bei den **arbeits-begleitenden Maßnahmen** passiert.



Arbeits-begleitende Maßnahmen

sind verschiedene Gruppen-Angebote in der Arbeits-Zeit.

Zum Beispiel:

- Sport-Angebote,
- Theater-Gruppen
- oder Lern-Angebote für gesundes Essen.



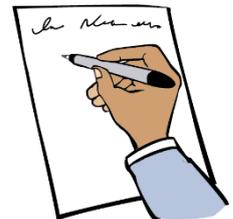
Die Arbeits-Gruppe für Gewalt-Schutz überlegt sich gemeinsam:

- Wie Gewalt in der Werkstatt **verhindert** werden kann.
- Und welche Ideen es für den Gewalt-Schutz gibt.

Dann werden alle Ideen auf-geschrieben.

Und die Arbeits-Gruppe kümmert sich darum:

Dass viele Sachen für den Gewalt-Schutz getan werden.



Verhindern bedeutet:

Etwas darf nicht passieren.

Etwas darf nicht gemacht werden.

Was die Mitarbeiter von der Werkstatt tun können:

Wenn Gewalt in der Werkstatt passiert ist.

In der Werkstatt muss es Ansprech-Partner geben.

Dort können die Beschäftigten hin-gehen:

Wenn eine Gewalt-Tat passiert ist.

Sie können den Beschäftigten vielleicht helfen.

Ansprech-Partner sind zum Beispiel:

- Die Gruppen-Leiter,
- der Soziale Dienst,
- der Werkstatt-Rat,
- die Frauen-Beauftragte
- und die **Gewalt-Schutz-Beauftragte** Frau Henze.



Außerdem gibt es noch die **Vertrauens-Personen**:

- Frau Joost in der Werkstatt in Poll
- und Frau King N'doye in der Werkstatt in Bickendorf.

Die **Gewalt-Schutz-Beauftragte** kümmert sich darum:
Dass die Regeln vom Gewalt-Schutz-Plan beachtet werden.
Und sie kümmert sich um die Beschäftigten:
Wenn Gewalt passiert ist.

Vertrauens-Personen sind Menschen,
die anderen Menschen helfen.

Zum Beispiel:

Ein Beschäftigter hat ein Problem in der Werkstatt.
Dann kann er zu der Vertrauens-Person gehen.
Und er kann mit ihr über das Problem sprechen.
Die Vertrauens-Person kann dem Beschäftigten
dann vielleicht helfen.



Beratungs-Stellen

Die Menschen können aber auch zu einer Beratungs-Stelle gehen:

Wenn sie ein Problem mit Gewalt in der Werkstatt haben.

Zum Beispiel dahin:

Zartbitter e.V. in der Stadt Köln

Das ist die Adresse:

Sachsenring 2-4

50677 Köln

Zartbitter ist eine Beratungs-Stelle für Jungen und Mädchen,
die sexualisierte Gewalt erlebt haben.



LOBBY für Mädchen e.V. in der Stadt Köln

Das ist die Adresse:

Fridolinstraße 14

50823 Köln

Dort können Mädchen und junge Frauen Hilfe bekommen.

Zum Beispiel: Wenn sie Gewalt erlebt haben.

Bundes-Zentrale für gesundheitliche Aufklärung

Die Abkürzung dafür ist: BzGA

Das ist die Adresse:

Maarweg 149-161

50825 Köln

Dort können die Menschen Infos zu verschiedenen Themen bekommen.

Und sie können Hilfe bekommen:

Wenn sie Gewalt erlebt haben.

Gesundheitsamt Stadt Köln

Das ist die Adresse:

Neumarkt 15-21

50667 Köln

Polizei Köln

Walter-Pauli-Ring 2-6

51103 Köln

Alle Mitarbeiter und Beschäftigte müssen gut geschult werden

- Für alle Mitarbeiter
 - und für alle Beschäftigten
- wird es Schulungen zum Gewalt-Schutz-Plan geben.

Es ist wichtig:

Dass alle Menschen in der Werkstatt dabei mit-machen.



Für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten werden die Schulungen:

- In einfacher Sprache
- oder in Leichter Sprache gemacht.



Außerdem wird es verschiedene Schulungen für Beschäftigte geben:

Damit Gewalt gar nicht erst passieren kann.

Zum Beispiel:

Selbst-Behauptungs-Kurse

Dort können die Beschäftigten lernen:

- Wie sie sich gegen Gewalt wehren können.
- Wie sie zeigen können:

Wo ihre Grenzen sind.

Das bedeutet:

- Was sie wollen.
- Oder was sie nicht wollen.

Und wo **Grenz-Verletzungen** passieren.



Grenz-Verletzungen bedeutet:

Die Grenzen von einem Menschen werden verletzt.

Sport-Angebote

- Fußball,
- Schwimmen
- und andere Sport-Arten.



Bei den Sport-Angeboten können die Beschäftigten lernen:

Dass Sport bei vielen Sachen helfen kann.

Zum Beispiel:

Sie haben sich sehr über einen Arbeits-Kollegen ge-ärgert.

Am liebsten würden sie den Arbeits-Kollegen schlagen.

Beim Sport kann die Wut vielleicht weg-gehen.

Weil sie:

- Ihre Kraft
- und ihre Gedanken
für den Sport brauchen.



Damit sie gut mit-machen können.

In schwerer Sprache heißt das: Sie können ihre Wut abbauen.

Und sie können beim Sport lernen:

Gemeinsam mit anderen Menschen können sie viele Sachen schaffen.

Zum Beispiel: Ein Fußball-Spiel gewinnen.

In schwerer Sprache heißt das: Sie üben ein soziales Miteinander.

Streit-Schlichter können helfen

In den SBK-Werkstätten gibt es Streit-Schlichter.

Das sind Menschen,
die gelernt haben:

Wie sie bei einem Streit vielleicht helfen können.

Damit die Arbeits-Kollegen nicht mehr wütend sind.

Und damit sie wieder gut zusammen-arbeiten können.



Schulungen für den Werkstatt-Rat und die Frauen-Beauftragten zum Thema Gewalt

In den Schulungen können sie lernen:

- Was sie machen können:
Wenn es Streit gibt.
- Was sie machen können:
Damit keine Gewalt-Tat passiert.
- Wie sie den Beschäftigten helfen können.
Wenn eine Gewalt-Tat passiert ist.



Wenn Gewalt in der Werkstatt passiert: Dann müssen diese Regeln be-achtet werden



1. Jede Gewalt muss sofort gestoppt werden.

Egal, ob es körperliche Gewalt ist.

Egal, ob es sexualisierte Gewalt ist.

Egal, ob es seelische Gewalt ist.



2. Der Beschäftigte oder der Mitarbeiter muss geschützt werden.

Wenn er Gewalt erlebt hat.

Das ist ganz wichtig.

2.1 Der Beschäftigte oder der Mitarbeiter muss in Sicherheit gebracht werden.:

Er wird zum Beispiel in einen anderen Raum gebracht:

- Wenn er das will.
- Oder wenn vielleicht nochmal Gewalt passieren kann.



2.2 Wenn Mitarbeiter oder andere Beschäftigte bei der **Gewalt-Situation** dabei waren:

Dann müssen Mitarbeiter von der Werkstatt mit ihnen sprechen.

Sie müssen heraus-finden:

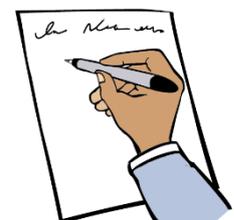
Was genau passiert ist.



2.3 Es müssen viele wichtige Sachen zu der Gewalt-Situation auf-geschrieben werden.

Zum Beispiel:

- Warum die Gewalt-Tat passiert ist.
- Wie die Gewalt-Tat passiert ist.
- Was passiert ist.
- Wer mit der Gewalt angefangen hat.



2.4 Dann muss mit vielen Mitarbeitern und Beschäftigten gesprochen werden.

Zum Beispiel:

Mit allen Mitarbeitern oder Beschäftigten,
die bei der Gewalt-Situation dabei waren.

Gewalt-Situation bedeutet:

Das ist der Moment,
wenn die Gewalt passiert.

Zum Beispiel:

- Wenn ein Beschäftigter seinen Arbeits-Kollegen schlägt.
- Wenn ein Mitarbeiter von der Werkstatt einen Beschäftigten schubst.
- Oder wenn ein Beschäftigter eine Arbeits-Kollegin an den Po fasst.



3. Was getan werden muss: Wenn eine Gewalt-Tat passiert ist.

- Der Soziale Dienst,
 - die Chefs von den Werkstätten,
 - der Werkstatt-Rat,
 - die Frauen-Beauftragte
 - und der Gewalt-Schutz-Beauftragte
- müssen zusammen-arbeiten.

Gemeinsam müssen sie überlegen:

Was sie machen sollen,

wenn in der Werkstatt eine Gewalt-Tat passiert ist.

Zum Beispiel:

- Was können die Mitarbeiter tun:
Damit so eine Gewalt-Tat nicht noch einmal passiert.
- Welche Hilfen können die Beschäftigten noch bekommen:
Damit sie eine Gewalt-Tat verhindern können.



4. Was bei dem Verdacht auf eine Gewalt-Tat getan werden muss

Verdacht bedeutet:

Es ist vielleicht eine Gewalt-Tat passiert.

Oder ein Beschäftigter redet darüber:

Dass vielleicht eine Gewalt-Tat passiert ist.

Aber kein Mitarbeiter hat die Gewalt-Tat gesehen.

Oder kein anderer Beschäftigter hat die Gewalt-Tat gesehen.



Es gibt den Verdacht: Dass eine Gewalt-Tat passiert ist.

Dann müssen die Mitarbeiter zum Beispiel herausfinden:

Was wirklich passiert ist.

- Wer die Gewalt-Tat gemacht hat.
- Wer das **Opfer** von der Gewalt-Tat ist.
- Und warum die Gewalt-Tat passiert ist.



Besonders wichtig ist:

Jeder Verdacht auf eine Gewalt-Tat muss ernst-genommen werden.

Opfer sind Menschen,

die zum Beispiel:

- Eine Gewalt-Tat erlebt haben
- oder einen Unfall hatten.

Wenn der Verdacht auf eine Gewalt-Tat falsch ist:

Dann muss mit verschiedenen Menschen darüber gesprochen werden.

Zum Beispiel:

- Mit dem Mitarbeiter oder mit dem Beschäftigten, der von der Gewalt-Tat erzählt hat,
- mit dem **mut-mäßlichen** Opfer von der Gewalt-Tat,
- mit den Chefs von der Werkstatt
- und mit allen Mitarbeitern und Beschäftigten, die von dem Verdacht gehört haben.



Mut-maßlich ist ein anderes Wort für:

vermutlich oder vielleicht.

Zum Beispiel:

Ein Beschäftigter hat vielleicht eine Gewalt-Tat gemacht.

Er ist der mut-maßliche Täter.

Aber die Mitarbeiter von der SBK-Werkstatt wissen es noch nicht genau.



Denn das ist wichtig:

Dass alle Mitarbeiter und Beschäftigten wissen:

Es war ein falscher Verdacht.

Die Gewalt-Tat hat es gar nicht gegeben.

5. Wie die Mitarbeiter von der SBK-Werkstatt den Opfern von Gewalt-Taten helfen

Eine Gewalt-Tat ist immer schlimm.

Oft geht es den Opfern von einer Gewalt-Tat sehr schlecht.

Zum Beispiel:

- Sie fühlen sich hilflos.
- Sie fühlen sich schutzlos.
- Sie sind oft sehr traurig.
Oder sie sind sehr wütend.
- Sie haben Angst,
dass so eine Gewalt-Tat nochmal passieren kann.



Deshalb ist es wichtig:

Dass die Opfer von einer Gewalt-Tat Hilfe bekommen.

Denn sie müssen wissen:

Dass sie nicht alleine sind mit ihrer Angst.

Deshalb müssen die Opfer über die Gewalt-Tat sprechen können.

Zum Beispiel:

- Mit den Mitarbeitern von der Werkstatt
- oder mit einer Vertrauens-Person,
die sie sich selbst aussuchen können.



Den Text in Leichter Sprache hat:

leicht ist klar – Büro für Leichte Sprache geschrieben
und geprüft. www.leicht-ist-klar.de

Die Bilder sind von: © Reinhild Kassing, Kassel,
www.leichtesprachebilder.de

Das Zeichen für Leichte Sprache ist von: © Inclusion Europe